

# **IN MY ROOM**

**FELI & PEPITA**

**ARTISTS**



# FELI & PEPITA

Die Künstler und Fotografen FELI & PEPITA sind bekannt für ihre unverwechselbare und innovative Fotografie und ihren starken Sinn für Erzählungen. Sie fotografieren für eine Vielzahl von Fashion Brands und veröffentlichen ihre Arbeiten in internationalen Magazinen wie Harper's Bazaar, Marie Claire, Die Zeit, Annabelle Magazin und Milk Magazine.

Ihre Arbeiten werden weltweit auf diversen Ausstellungen gezeigt, zuletzt in

Solo-Ausstellungen in Paris, Tokio, Vancouver und Köln.

Ein Hauptthema ihrer fotografischen Arbeit ist Kindheit und Jugend und der Übergang zum Erwachsensein.

Für ihr Projekt IN MY ROOM wurden sie von UNICEF-Photo Of The Year 2021 mit der Ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet.

Das Buch IN MY ROOM - A portrait of a generation in lockdown erschien im Sommer 2021 zu ihrer Einzelausstellung im Rahmen der Int. Photoszene.

FELI & PEPITA leben und arbeiten in Köln, Deutschland.

[www.feliandpepita.de](http://www.feliandpepita.de)

Instagram @feliandpepita



## AWARDS

2021 UNICEF Photo Of The Year - nominated

2021 CANON/ProfiFoto - New Talent Award, Finalist

2020 Photo VOGUE Award - Finalist

2020 Reclaim Award - nominated

2020 CANON/ProfiFoto - New Talent Award, Finalist

2019 gosee award - Finalist

2019 CANON/ProfiFoto - New Talent Award, Finalist

2018 CANON/ProfiFoto - New Talent Award, Finalist

2013 Werkbund Nord Hannover, Winner

## EXHIBITIONS

2022 IN MY ROOM, Solo Exhibition, Goethe Institut Paris, France

2021 IN MY ROOM, Covid Photo Museum, Rotterdam, Netherlands

2021 IN MY ROOM, Int. Photoszene, Solo Exhibition, Cologne, Germany

2019 Where were you in '82?, VKFW, Solo Exhibition, Vancouver, Canada

2019 Luftpost - Airmail, KABAWIL e.v., Düsseldorf, Germany

2019 Where were you in '82?, Int. Photoszene, Solo Exhibition, 25hours Hotel, Cologne, Germany

2018 Spirits And Hungry Animal, Solo Exhibition, Bauturm, Cologne, Germany

2018 Sweet Suburban Sky, Int. Photoszene, Cologne, Germany

2018 Sweet Suburban Sky, Solo Exhibition, Tokyo, Japan

2018 Lindenthal to go - Fotoraum Köln, Cologne, Germany

2016 Haymarket Check, Int. Photoszene, Solo Exhibition, Cologne, Germany

2015 Schöne Grüße, Konnektor - Forum für Künste, Hanover, Germany

2015 Sold Out!, Atelier Hillerstrasse, Solo Exhibition, Cologne, Germany

2013 home is..., Atelier Hillerstrasse, Cologne, Germany

2012 Mitbringsel, Konnektor - Forum für Künste, Hanover, Germany

2011 MEET 2011, Konnektor - Forum für Künste, Hanover, Germany

2011 Lüg Mich Glücklich, artRMX, Rheinlandhalle, Cologne, Germany

2010 Skulpturenpark Eiershagen, Oberbergischer Kunstverein, Germany

## PERFORMANCE

2021 ET JE LE VOULAIS TOUT DE SUITE, SUPERPOPP-UP FESTIVAL, Next Museum

2021 ET JE LE VOULAIS TOUT DE SUITE, Int. Photoszene Köln

2020-21 DISCOROBICS, diverse Live Streams

2016 Soundperformance, Tabouret Et Tambourin, public room, Alger, Algeria

2014 Soundperformance - Tabouret Et Tambourin, public room, Athens, Greece

## MAGAZINES

Marie Claire Enfants | Harper's Bazaar Kids | DIE ZEIT | ZEITmagazin |

Annabelle Magazine | VOGUE Germany | Freundin | Hooligans Magazine |

Et l'Enferrible Magazine | Junior Style London | La Petite Magazine |

Mini Maven Maven Magazine | Poster Child Magazine | Childhood Business |

Babiekins Magazine | Little Revolution Magazine | Tangereene Magazine |

Awkward World Magazine

## IN MY ROOM

Eine Gruppe, die bei den derzeitigen Diskussionen zur Coronakrise kaum zu Wort kommt, sind die Kinder und Jugendlichen. Wie erleben sie diese Zeit? Was beschäftigt sie, und wie beschäftigen sie sich?

Für das Projekt IN MY ROOM öffneten Jugendliche in Europa und Asien die Türen zu ihren Zimmern.

Die sehr persönlichen Portraits des Künstler Duos FELI & PEPITA zeigen die jungen Menschen in der Zeit des Übergangs und der Verwandlung.

In Video Interviews beantworten sie Fragen zu ihrer Situation und ihrem Blick auf die Welt und geben dabei kluge und zum Teil überraschende Antworten.

Aus diesen Videos montieren die Künstler eine Momentaufnahme im Leben der Jugendlichen und lassen sie selbst zu Wort kommen. Sie sprechen über die Welt und ihre Zukunftsvisionen, Familie und Freunde, ihre Isolation während des Corona-Lockdowns und das Homeschooling.

Mit dem Projekt begegnen FELI & PEPITA ihren Protagonisten in deren privater Umgebung. Ihr Zimmer im gemeinsamen Zuhause mit den Eltern ist der Rückzugsort der Jugendlichen.

Auf dem Weg zum erwachsen werden schaffen sie sich hier ihr eigenes Refugium innerhalb der Familie.

Die Zimmertür ist die Grenze zwischen sich und der Außenwelt. Dahinter sind sie frei davon, eine soziale Rolle zu übernehmen. Dort können sie sich ihr eigenes Reich gestalten, dort können sie träumen.

In der Phase der Transformation vom Kind zum Erwachsenen sind sie auf der Suche nach der eigenen Identität und ihrem eigenen Platz in der Welt und innerhalb der Familie.

Indem sie diesen geschützten Raum für die Fotografen öffnen, geben die Jugendlichen ein Stück weit ihre Schutzhaltung auf. In einem Wechselspiel aus Inszenierung und Spontaneität geschieht während der Aufnahmen Unvorhergesehenes, und die authentische selbstbewusste Person wird sichtbar.

Das Buch **IN MY ROOM - A portrait of a generation in lockdown** mit Fotos und Interviews wurde im Mai 2021 veröffentlicht.

### *Zitate aus den Interviews:*

„Corona wird vieles verändern. Aber ich lasse mich nicht unterkriegen.“ Rocco (14), Zürich

„Meine Vorbilder sind zuerst meine Mutter, zweitens Beyonce und drittens Rihanna.“ Lis (11), Köln

„Music takes me through these times.“ Jessieku, 16, Singapur

„Ich wollte so gerne nach New York reisen.“ Sophia, 15, Bochum

„Für Natur und Umwelt ist es vielleicht ein Glücksfall.“ Lapo, 15, Köln

„It will hopefully unite us in the world as one people.“ Joshua, 15, Singapur

„I miss my friends!“ Aisha, 13, Singapur

„Nie habe ich mich so ohnmächtig gefühlt.“ Fanny, 17, Köln

### **PRESS - IN MY ROOM**

2021/12 UNICEF - photo of the year 2021 - Honorable Mention  
ZDF/Heute, ARD/Tagesschau, FAZ, Tagesspiegel

2021/6 ZEITmagazin „Was für ein Tag“ - Christoph Amend

2021/6 rbb Kultur - radio feature

2021/5 VOGUE Germany - bookreview /print issue

2021/5 Playtime Paris - film+ interview

2021/5 ARD - ttt - Titel, Thesen, Temperamente - film+interview-TV

2021/5 WDR - Westart - film +interview -TV

2021/5 Kölner Kulturkompass - interview + print issue

2021/5 Kölner Stadtanzeiger, print issue

2021/5 Kölnische Rundschau, print issue

2021/5 Cosmo Radio/WDR - radio interview

2021/5 Harper´s Bazaar Kids Brasil

2021/5 Creative.NRW - interview

2021/3 ZEITmagazin „Was für ein Tag“ von Christoph Amend

2021/3 Annabelle Magazine CH ,16-pages - „Kids im Ruhemodus“- print issue

2020/5 DIE ZEIT - „Nie habe ich mich so ohnmächtig gefühlt“, print issue

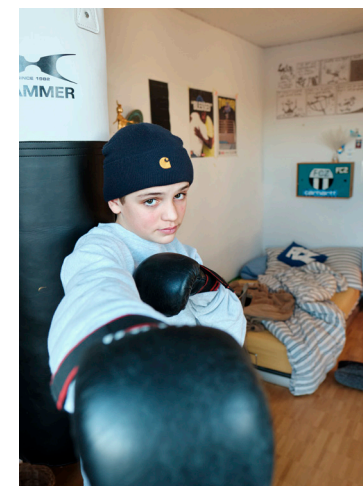
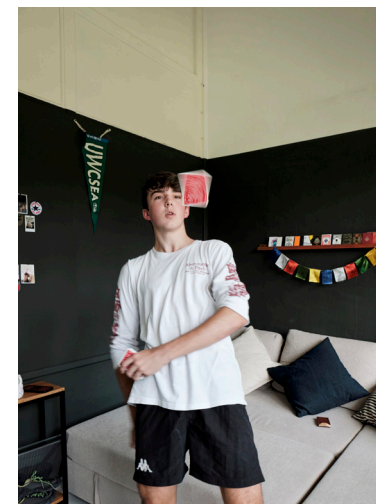








## IN MY ROOM



**„Ich habe mich noch nie zuvor so hilflos gefühlt.“**

FANNY, 16, Köln, Deutschland

**„Mein Lieblingsplatz zuhause ist mein Bett.“**

LIAM, 16, Köln, Deutschland

**„Music takes me trough these times.“**

JESSIEKU, 16, Singapore

**„Liebe, Solidarität, Vertrauen, Respekt, und gemeinsam Sachen zu machen, das bedeutet Familie für mich.“**

VINCENT, 15, Köln, Deutschland

**„Ich konnte nichts schmecken und nichts riechen.“**

Trixi, 15, Köln, Deutschland

**„I miss my friends!“**

AISHA, 13, Singapore

**„Für die Natur und die Umwelt ist Corona vielleicht ein Glücksfall.“**

LAPO, 15, Köln, Deutschland

**„Meine Vorbilder sind zuerst meine Mutter, zweitens Beyonce und drittens Rihanna.“**

LIS, 12, Köln, Deutschland

**„Wenn man nicht raus geht, bekommt man Depressionen.“**

Carmelle, 15, Köln, Deutschland

**„Ich wollte doch unbedingt nach New York. Jetzt muss ich warten.“**

SOPHIA, 15, Bochum, Deutschland

**„Der Lockdown war die beste Zeit in meinem Leben.“**

ANGELINA, 15, Zürich

**„Über die Playstation rede ich mit meinen Freunden.“**

LEONE, 13, Cologne, Deutschland

**„Wir brauchen mehr Liebe, Frieden und Umweltschutz.“**

LORIAN, 10, Düsseldorf, Deutschland







## IN MY ROOM

Auszüge aus den Video-Interviews

**TRIXI**, 15, Köln, Deutschland

„Seit zwei Monaten bin ich im 2. Lockdown. Ich war schon einmal in Quarantäne und zwar, weil ich selber Corona hatte.

Ich hatte keine Außenkontakte und war eingeschlossen in meinem Zimmer. Das war blöd, aber ich habe es gut überstanden.

Die Lage war angespannt, weil auch meine Eltern mich gar nicht besuchen konnten. Wir haben meistens nur telefoniert und das Essen haben sie mir vor die Tür gestellt.

Ich konnte nichts schmecken und nichts riechen. Das war echt anstrengend.

Dieses Abgeschottetsein ist überhaupt nicht toll.

Wie ich mich infiziert habe, weiß ich nicht. Ich bin nur froh, dass ich niemanden infiziert habe. Jetzt bin ich vorsichtiger geworden. Momentan treffe ich mich nur mit einer Freundin.

Ich habe jeden Morgen bis nachmittags Online-Unterricht.

Meine Tage gleichen sich sehr.

Auch wenn man es sich vorher gar nicht hätte so vorstellen können: Was ich am meisten vermisse, ist die Schule!

Es hat sich viel verändert. Man hat auch Freunde verloren.

Das ist schade, aber so hat man seine wahren Freunde erkannt.

Es gibt so viele Dinge auf der Welt, die ich gerne ändern würde, z.B. Umweltverschmutzung, Klimawandel, Rassismus und Kriege. Rassismus ist so dumm, ich verstehe gar nicht, dass es das noch gibt.

Seid nett zu anderen, man weiß nicht, was in ihnen vorgeht.

Wir haben nur ein Leben und das sollte man nutzen, um Freude zu verbreiten.“

**ANGELINA**, 15, Zürich, Schweiz

„Vielleicht tönt das jetzt komisch, aber während des ersten Lockdowns hatte ich die beste Zeit meines Lebens. Endlich mal kein Stress. Ich musste nicht in die Schule und auch sonst fast nichts, weil man ja nichts durfte. Plötzlich hatte ich ganz viel Zeit für meine zwei besten Freundinnen, meinen Hund, die Familie. Aber klar, ich hatte auch Glück. In meinem engeren Umfeld hat sich niemand mit dem Virus angesteckt. Traurig ist nur, dass ich meine Grosseltern kaum sehen konnte. Aber Angst, nein, das hatte ich nie. Ich bin jung, ich sollte Spass haben, Dinge ausprobieren können – und nicht zu viel Sorgen wegen allem haben.“

**FANNY**, 16, Köln, Deutschland

„Dieses Jahr mache ich mein Abitur.

Danach will ich eigentlich erstmal ganz viel sehen, nur reisen und die Welt entdecken.

Hoffentlich kommt bald die Impfung für alle, und ich kann auf die Reise gehen.

Mein Vater ist sehr krank. Deshalb bin ich besonders vorsichtig, denn ich habe große Angst ihn zu infizieren. Ich hoffe, er kann bald geimpft werden.

Nie habe ich mich so ohnmächtig gefühlt.

Mein Zimmer ist mein Reich. Das habe ich selbst gestaltet, die Farben bestimmt, die Bilderwand zusammengestellt und teilweise auch die Möbel selbst gebaut.

Jung zu sein bedeutet für mich, viel zu erleben, viel auszuprobieren, Freiheiten zu haben und Chancen zu nutzen.

Ich will möglichst viel ausprobieren, um später die richtigen Entscheidungen zu treffen und einen Beruf zu finden, der mir Freude macht. Meine Vorbilder sind Menschen mit optimistischer Einstellung, wie mein Vater.“

**„Wir haben nur ein Leben und das sollte man nutzen um Freude zu verbreiten.“**

TRIXI, 15, Köln, Deutschland



**„It will hopefully  
unite us in the world  
as one people.“**

JOSHUA, 15, Singapore

**JOSHUA, 15, Singapore**

„Since quarantine began I been stuck in my house with my parents, my two sisters and my helper for roughly three months. During the days we sometimes play card games, board games. Sometimes I kind of chill in my room by myself. Sometimes I go biking or call my friends. But during the weekdays I have school with my two sisters and my mum and my dad, they teach.

So it's quite busy during the day.

I definitely miss my friends the most. I haven't seen them for three weeks at least. Anyway I keep in touch with them online. Which is really difficult.

I don't know what I wanna be in the future, but I wanna help the world environmentally or socially.

Family means a lot to me. I noticed during quarantine that when you got stuck with people you definitely get to know them a lot better. Even if you thought you know everything about them. It's kind of changed my whole view on family because I don't think I would be able to do this alone and I'm so much happier that I'm with my family and not stuck by myself.

I think for me being young is like, I've definitely not noticed yet that it's going to be a massive change for me when I'm older than I am now. I'm not going to be able a lot of things I'm doing now when I'm going to be older. And vice versa. It's definitely going to hit me at one point. I'm either going to be upset or I'm going to be happy. I'm not sure yet.

I don't like to think of just one person as a role model. Because everybody has its ups and downs. But there are a lot of persons I look up to.

I like to change the idea of money. Instead of doing something for someone because it's the right thing to do, we do things for money. And we're always driving to gain a lot more personal wealth than social wealth, which I think is something quite upset.

For the future I definitely

hope that corona clears up. It's been terrible around the world and it's making people suffer. It's disrupting people's lives.

Covid is something we were not prepared for. We're not used for having long distance relationships. I think it will come out of it stronger. I think it will hopefully unite us in the world as one people, which would be a great thing.“

**SOPHIA, 12, Bochum, Deutschland**

„Wie lang ich schon zuhause bin? Puh, ich habe die Tage aufgehört zu zählen. Es macht einfach keinen Sinn mehr, weil jeder Tag gefühlt genau gleich ist wie der Tag zuvor. Was ich mache? Mich langweilen, Hausaufgaben, Trampolin springen. Ich vermisse meinen Alltag, die Schule, meine Freunde - eigentlich alles.

Man merkt halt erst, was einem fehlt, wenns nicht mehr da ist. Das ist ganz komisch. Es ist echt schade, dass man sich nicht mehr einfach so sehen und sich treffen kann. Kontakt halte ich zu meinen Freundinnen über WhatsApp, Videoanrufe und Social Media, zum Beispiel House-party.

Ich wünsche mir, dass dieses Virus endlich verschwindet und dass diese schreckliche Zeit bald vorbei ist. Ich bin doch jung. Ich möchte mich austoben, das Leben entdecken, einfach nur Spass haben. Und ich will unbedingt mal nach New York, aber das geht jetzt natürlich nicht. Ich muss warten.

Den Menschen möchte ich sagen: Bleibt zu Hause. Das ist das Beste momentan. Und wenn die Quarantäne vorbei ist, lebt euer Leben - und denkt dabei auch an die anderen. Schenkt den Leuten, denen ihr über den Weg lauft, ein Lächeln. Bleibt freundlich. Und geht niemals im Streit auseinander.“

# IN MY ROOM

Ausstellungsansicht Goethe-Institut Paris 2022





## IN MY ROOM

Ausstellungsansicht Goethe-Institut Paris 2022



# **FELI & PEPITA**

**feliandpepita.de**

**IG @feliandpepita**

**feliandpepita@gmail.com**

**+49 1717 912 915**